

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 47

Nachruf: Ernst Mettler
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bauarbeiter beim Rapport oder Appell. Der Beschauer merkt den Zementstaub in der Luft. Man riecht ihn fast. Die Aufnahme ist bewußt so gemacht, daß kein Beteiligter etwas ahnt. Diese Arbeiter sind ganz sich selbst überlassen, jeder auf seine Art vom andern verschieden und doch alle von etwas Gemeinsamen umschlungen. Die Wiederholung ähnlicher Formen gibt dem Bild ein ganz bestimmtes rhythmisches Leben. Die leise Unschärfe der Zeichnung ist wesentlich und weit entfernt davon ein Nachteil oder tadelnswert zu sein.



Ernst Mettler, unser Mitarbeiter und Reporter, starb 30jährig nach längerer Krankheit in Zürich

Ernst Mettler †

Vor einigen Tagen starb in einer Klinik in Zürich, nach längerem Krankenlager, der Graphiker und Photograph Ernst Mettler aus St. Gallen. Er war bis vor kurzem unser ständiger Bilder-Mitarbeiter. Wir haben von ihm im Laufe von etwa drei Jahren eine große Anzahl Bilder veröffentlicht. Manches unserer besten Titelbilder kam aus seiner Hand, und unsere Leser werden sich dieses Namens ohne Zweifel sehr gut erinnern. Wir ehren unseres Mitarbeiters Andenken, indem wir heute auf einigen Seiten unserer Zeitung eine Zusammenstellung Mettler'scher Bilder bringen. In dieser Zusammenstellung liegt unsere Art, ihm den verdienten Nachruf zu verfassen. Wie könnten wir den Verstorbenen besser kennzeichnen als dadurch, daß wir seine Arbeit zeigen.

Mettler gehörte zu jener Gruppe junger schweizerischer Photographen oder Pressephotographen, die vom Zeichnerischen herkommen. Er hat nicht eine photographische Lehre gemacht, sondern er hat zuerst sehen gelernt und dann zu photographieren begonnen. Schon gelernt als Schüler der graphischen Abteilung der Zürcher und anderer Kunstgewerbeschulen. Erst später griff er zur Kamera und handhabte sie als Schender wie den Stift oder die Kohle: wählend und sichtig, nicht einfach knipsend. Ich erinnere mich an seinen ersten Besuch in der Redaktionsstube der «Zürcher Illustrierten», da er mir einige Aufnahmen von Töpfen vorwies! Kein einziges Zeitungsbild war dabei! Aber wie waren diese Töpfe photographiert und in welcher persönlichen Weise waren sie angeschnitten!

Wir fingen zusammen zu arbeiten an. «Der Mensch ist das Wichtigste für die Zeitung», sagten wir ihm. «Alle Gegenstände bekommen die Leser früher oder später satt, nur der Mensch fesselt immer.» Er erfaßte die neuen Erfordernisse schnell und brachte uns bald Bilder, so eindrucksvoll, wie sie damals in den schweizerischen illustrierten Blättern noch selten zu sehen waren. Es ist nun so, daß die zur Wiedergabe in der Zeitung gemachte Photo eine gewisse technische Vollendung in bezug auf Schärfe und Tönung verlangt. Dieses Erfordernis achtete der neue Mitarbeiter nach unserer Meinung manchmal zu gering. Es gab leicht gespannte Unterhaltungen. — Wir fanden dann, daß ihm die ordentliche photographische Lehre fehle, aber kurz darauf beschämte er uns mit ganz außerordentlichen Dingen, die keine photographische Lehre ihm je hätte beibringen können, die ihm vielmehr jede eher zerstört hätte.

Was ging ihn die schulmeisterliche Schärfe an, er sah die großen Formen, er sah Licht und Schatten in großen Zusammenhängen, er verzichtete auf die Einzelheit zugunsten des Ganzen. Er ging mit Licht und Schatten so um, daß seine Bilder Luft bekamen, Luft wie Gemälde. Ich erinnere mich an das Bildnis eines blinden Korbflechters, das für Mettlers Arbeitsweise und künstlerisches Empfinden bezeichnend war: alles Licht auf den Händen, die ihre Arbeit verrichteten, die lagen deutlich da, während alles andere und vor allem das Gesicht im Dämmer und Halbdunkel lagen. Aus seinen Aufnahmen griff er dann abermals die wirksamsten Stellen heraus,



Mettler verbindet die Fähigkeiten des formensicheren Künstlers mit jenen des Reporters. Dem rechten Augenblick zu erkennen und Mitbewerber zu handeln, gehört zu den Erfordernissen eines guten Presse-Photographen. Wie ausgerollt gibt ihm Mettler-Bild von einer Sprungbahn, die ganz Gelände und Kletterer hat wieder, die zu dem Sprung und den Skipflügen gehört. Der gesteuerte Mann, die abgewinkelte Haltung auf der Bahn und der wegschwebende Ski hoch in der Luft, so ein Bild in eine Mitbewerber, tiefere eindrückliche Beschreibung.



Mettler stammt aus St. Gallen. Er hat an seiner engeren Heimat und hat in gallische oder appenzelische Gegenden immer mit besonderer Freude und Hingabe behandelt. Diese Aufnahme einer Appenzeller Landsgemeinde zeigt sehr deutlich, wie er von dem kolossalen Bild der großen Versammlung wegwirft und in der Erregung des Erregten das Mittel findet, den Ernst und die Eigenmächtigkeit der Landsgemeinde darzustellen. Wie eindrücklich in der alte Mann, der die Hand zum Schwere erhebt, wie rührend das Schwere im Arm und der Hut, und wie erweist die Wiederholung der schwärzen Hand in die Handreichen Mittel großer Mader, etwa ein Hölzer.

Wie kennzeichnend ist diese Aufnahme des bekannten Bergsteigers und Filmregisseurs Luis Trenker. Die feine Profilform, Lidie und Schärfe zusammengefasst, die Form scharf gezeichnet, keine künstlichen Einwirkungen waren das Gesamtbild dieses widerstandsfähigen Amateurs.



Ein oft der größten Teil eines Bildes zufallen und vergrößerte den Rest oder die sprechende Einzelheit zu verblüffenden Ergebnissen. Oft auch zu solchen, die in keiner Weise mehr Vorlagen für den Zeitungsdruck, aber immer noch schöne Photos waren. Die trockensten Dinge bekamen unter seinen Händen Leben. Er hat Sportaufnahmen gemacht, die zu den schönsten Sportbildern gehören, die es gibt: keine Rekord-Schnappshots, aber Bewegun-

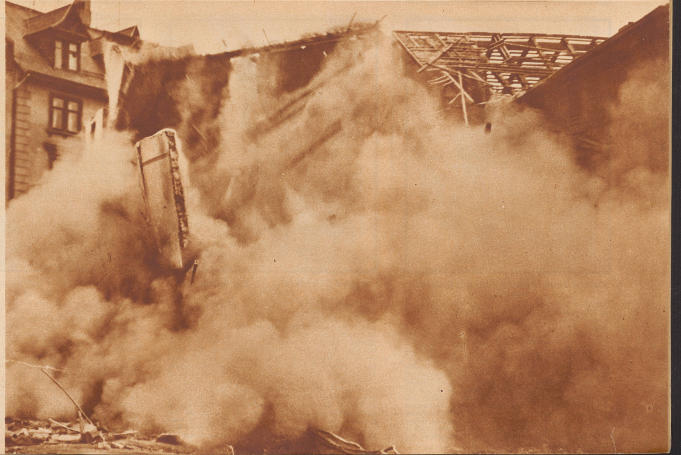
gen des menschlichen Körpers, die von ganz persönlichen Geprägten tragen. Ein Zug zum Monumentalen war ihm eigen und bildete sich je länger er arbeitete, immer deutlicher heraus. Selbst eine lehrhafte Tiererfahrungen, die wir für ethnographische Tiererfahrungen zu Aufklärungsarbeiten brauchen, wurde in einer in allen Tiererfahrungen bestaunten Aufnahme eines bewegten menschlichen Körpers. Mettler ist im Laufe der Jahre ganz zu

dem geworden, was wir am Anfang von ihm gefordert hatten, von einem Bildermacher, der unermüdlich und immer mit neuer Leidenschaft Menschenbilder schuf. Er stand von Anfang einer Arbeit, die viele Jahre Früchte hervorbringen sollte und die ihm wohl in weitestem Maße Früchte gebracht hätte. Der Tod hat ihm nicht erlaubt, das gut Begonnene zu vollenden.

Arnold Kähler.



Der Hintergrund ist vernachlässigt, ist unscharf, selbst die zwei Gesichtchen rechts und links sind verwaschen, und nur die zwei Mädchen hat alle Aufmerksamkeit der Kamera erhalten. Was nimmt aber die klar gezeichnete, feine Linie des Gesichts der Armenbauern gefangen, wie herabwärtig sie uns. Wie ohne einwirklich strömern die nicht scharf umrandeten Gesichtchen der anderen zwei Mädchen in die feine Homöopathie der beiden Mütter und Mütter, die tief und die Form einhält. Die drei Gesichtchen gehören zusammen wie Methode und Begleitungs-



Abbruch

Erfahren. Möglicherweise war die ganze Tier auf die Platte. Der Abschnitt über die einen beiden, die we verteilten und tiefen getriebenen Eindruck, als das gewaltige oder Siegfried. Ganz Mettler hat das Mittel für ganz handlicher gründlich gekannt und gerne und mit großem Erfolg angewendet.